

Johann Haugg aus Reinhartshausen (1749-1770) und der *Bayerische Hiesel*

Dass Matthäus Klostermayr, der berühmt-berüchtigte Wilderer aus dem bayerischen Kissing, den *Krettenbub* Franz Xaver Bobinger aus Bobingen als *Lehrmeister* hatte, ist hinlänglich bekannt.¹ Jüngste Nachforschungen führten nun zu Johann Haugg, einem bisher unbekanntem Mitglied der Hiesel-Bande aus dem Bobinger Ortsteil Reinhartshausen.

Die Todesnachricht

Alban Seiz, aus Ballatshofen in der Nähe von Biberbach stammend, hatte im März 1770 die Pfarrstelle in Reinhartshausen im Alter von 30 Jahren angetreten² und am 4. Oktober 1770, also vor genau 250 Jahren, folgende Zeilen in der Sterbematrikel hinterlassen:

4ta octobris globo se ipsum improvisè traiecit in sylva ad Lycum, vel ut verius plurimi volunt a sociis traiectus Joannes Haugg Reinhartshusanus 21 annorum ex colluvie feripredanum membrum, sub duce celeberrimo Hieselio Bavarico (Bayrischer Hiesel)...³

Am vierten Oktober hat sich in den Wäldern am Lech der 21jährige Johann Haugg aus Reinhartshausen, Mitglied der Wildererbande des berühmten Bayerischen Hiesels, versehentlich selbst erschossen, oder sei, wie tatsächlich mehrere glauben, von den eigenen Gefährten erschossen worden.

Die Nachricht vom Tod ihres Sohnes könnte der Familie Haugg von Bandenmitgliedern oder gar vom Hiesel persönlich überbracht worden sein.

Familie und Wohnort des Wildschützen Johann Haugg

Wer war dieser Johann Haugg, aus welchen sozialen Verhältnissen stammte er? Sein Vater Joseph Haugg hatte Ende 1730 in Reinhartshausen geheiratet⁴ und mit der ortsansässigen Maria Pfänder fünf Kinder gezeugt, die alle im Kindesalter verstarben (Theresia, die Zwillinge Kaspar u. Melchior, Joseph u. Lorenz). Zunächst hatte die junge Familie kein eigenes Haus besessen und war deshalb bei Jörg Pfänder, dem Vater der Braut eingezogen.⁵ 1735 erwarb Joseph Haugg dann das Haus der Witwe Afra Hueber um 200 Gulden. Der Käufer musste für die Witwe und ihre Kindern ein *gemächt samt Kämerl, undt einem aignen Eingang* auf eigene Kosten anbauen.⁶

Als Maria Haugg am 10.11.1736 verstarb, verehelichte sich Witwer Joseph Haugg nach etwa drei Monaten am 5. Februar 1737 mit der 20jährigen Elisabeth Rotkopf [Rotschopf] vom nahe

¹ Siehe dazu u.a.: Heydenreuther, Reinhard: *Altes Recht in Bobingen*. In: *Bobingen und seine Geschichte*, Hg: Pötzl, Walter / Wüst, Wolfgang. Bobingen 1994. S. 205 ff.

² Alban Seiz war 1820 im Alter von 80 Jahren in Reinhartshausen als resignierter Pfarrer gestorben. Die Pfarrstelle hatte er von 1770-1818 inne.

³ Pfarramt Reinhartshausen, Sterbematrikel 1726-1816, S. 65; online unter: <https://data.matricula-online.eu/de/deutschland/augsburg/reinhartshausen/8-S/?pg=35>.

Herrn Thomas Kemmer, Bobingen, herzlichen Dank für freundliche Unterstützung bei der Übersetzung!

⁴ Pfarramt Reinhartshausen, Heiratsmatrikel 1702-1741, S. 204; online unter: <https://data.matricula-online.eu/de/deutschland/augsburg/reinhartshausen/1-H-1/?pg=12>

⁵ Staatsarchiv Augsburg (StAA), Adel, Fugger Babenhausen, 86, S. 17-18, 8.11.1730: Hans Jörg Pfänder und Caspar Haug zu Reinhartshausen zeigen vor dem Fugger-Pflegamt Wellenburg an, dass zwischen ihren Kindern Maria Pfänder, Tochter der Mechtildis Pfänder, und Joseph Haug, Sohn der Maria Haug, ein Heiratsvertrag abgeschlossen wurde. Das Paar zieht, da Caspar Haug nicht übergeben möchte, bei Brautvater Pfänder ein, bis sich eine Gelegenheit zum Hauserwerb ergibt. In diesem Fall erhalten sie je 200 Gulden Heiratsgut. Haug erhält daneben Vorzugsrecht beim väterlichen Gütl.

⁶ StAA, Adel, Fugger Babenhausen, 86, S. 170-171, 17.7.1735, Hauskauf.

gelegenen Straßberg.⁷ Sie brachte 150 Gulden und weitere 10 Gulden für eine Kuh an Heiratsgut mit.⁸ Aus dieser Ehe entsprangen zwischen 1738 und 1749 elf Kinder. Als sechstes Kind wurde Johann Haugg, der spätere Wilderer, am 23. Juni 1749 getauft.⁹

Joseph Haugg war wohl schon kränklich, als Elisabeth am 25. Juni 1765 im Namen ihres Mannes ihre Söldbehausung an Sohn Joseph (*1741) übergab, der sich eine Woche zuvor verheiratet hatte. Dabei ist von noch lebenden sieben Geschwistern die Rede.¹⁰ Joseph Haugg senior starb am 13. März 1767; Sohn Johann war damals im 18. Lebensjahr.

Die Familie Haugg dürfte in der heutigen Spettinger Straße 5, einer ehemaligen Sölde mit der alten Hausnummer 11 und dem Hausnamen *beim Hauggen*, ansässig gewesen sein.¹¹

Ein guter Rat

Bruder Joseph Haugg war im Frühjahr 1769 wohl durch einen entsprechenden Hinweis des verhafteten Wilderers und Hiesel-Komplizen Joseph Bartenschlager¹² aus Gablingen ins Blickfeld der Justiz geraten. Er wurde beschuldigt, Bartenschlager beim Wildern unterstützt zu haben. Wie sich beim Verhör am 12. April 1769¹³ herausstellte, hatte Bartenschlager, den Joseph Haugg auf dem Post-Höfle in Augsburg kennengelernt hatte, die Absicht gehabt, ihn *mit Gewalt aufs Treiben mitnehmen zu wollen*, was Haugg jedoch abgelehnt habe, *weil er um sein Sach kommen könnte*. Lediglich einmal sei er *beÿ 2. Tag lang, mit seiner alten Musqueten, die er in Augsburg um 30 X. gekauft, mit selbem geloffen ... dabey aber nichts geschossen ...* In Münster hätten sie beim Wirt übernachtet. Dieser habe ihn zur Seite genommen und ihm nahe gelegt, *das Ding seÿe nichts vor ihne. Er solle es bleiben lassen, worauf er auch heimlich fortgegangen, und den Bartenschlager verlassen hätte*. Hauggs Bruder Johann blieb anscheinend davon unbeeindruckt.

Joseph Haugg geriet 1774 in finanzielle Nöte, musste schließlich seine Sölde in Reinhartshausen an den Wirt Xaver Hampp¹⁴ veräußern und zog später nach Waldberg, wo er 1803 als Kührte verstarb.

Bemerkungen des Reinhartshausener Pfarrers zum Bayerischen Hiesel

Wie Pfarrer Seiz weiter ausführte, hatte der *Hiesel* schon seit sieben Jahren Schwaben und die weite Umgebung unsicher gemacht. Fast etwas bewundernd schrieb der junge Geistliche, dass der berühmte Räuberhauptmann weder von militärischen Kräften noch von 200 Jägern und anderen Männern dingfest gemacht werden konnte, auch, dass ihm weder Kugeln noch Säbel etwas anhaben konnten. Um so mehr mussten solche ruhmreichen Heldengeschichten Eindruck auf einen jungen Mann wie Johann Haugg gemacht haben. Seiz wies darauf hin, dass Hiesel für die Mehrheit der

⁷ Pfarramt Reinhartshausen, Heiratsmatrikel 1702-1741, S. 210; online unter: <https://data.matricula-online.eu/de/deutschland/augsburg/reinhartshausen/1-H-1/?pg=15>

⁸ StAA, Adel, Fugger Babenhausen, 86, S. 205-207, 18.1.1737: Heirat.

⁹ Taufmatrikel der Pfarrei Reinhartshausen 1704-1750, S. 248; online unter: <https://data.matricula-online.eu/de/deutschland/augsburg/reinhartshausen/2-T/?pg=127>.

¹⁰ StAA, Adel, Fugger Babenhausen, 89, S. 158-161, 25.6.1765: Söldübergabe, Austrag, noch lebende Geschwister: Theresia, Martin, Hans, Andres, Rosalia, Barbara, Jacobina.

¹¹ Wiedemann, Ludwig, *Häuserliste Reinhartshausen/Burgwalden*. In: *Bobingen und seine Geschichte*, Hg: Pötzl, Walter / Wüst, Wolfgang. Bobingen 1994. S. 897.

¹² Siehe dazu: Holzhauser, Franz Xaver: *Familiäre Hintergründe von Komplizen des Bayerischen Hiesels*. Bobingen, Nov. 2020. Veröffentlicht auf: <http://www.hochstraessler.de/bayerischer-hiesel/hintergruende---hiesel-komplizen-12-2020.php>

¹³ StAA, Hochstift Augsburg, Neuburger Abgabe, Akten 837/III, 22-23.

¹⁴ StAA, Adel, Fugger Babenhausen, 89, S. 509, 19.5.1774.

Bauern eher lästig war, in einer Hinsicht jedoch nützlich, weil er den Überschuss an Wildschweinen und Hirschen deutlich reduzierte und ihnen so zu besseren Erntergebnissen verhalf.

Am Ende dieser Ausführungen kam der Pfarrer nochmals auf Johann Haugg zurück: *in silentio nocturno tempore sepultus fuit Kissingae in Bavaria*. In aller Stille wurde er zu nächtlicher Zeit im bayerischen Kissing begraben.¹⁵ Wie Haugg zur Hiesel-Bande gekommen war und wie lange er dazugehört hatte, konnte bisher noch nicht herausgefunden werden.

Das Ende vom Bayerischen Hiesel und seinen Komplizen

Gemeinsam mit sieben weiteren Gefährten wurde der Bayerische Hiesel am 14. Januar 1771 im Gasthaus in Osterzell nach heftigem Kampf verhaftet, dann zunächst ins Zuchthaus Buchloe und später nach Dillingen befördert. Zwei Bandenmitglieder waren bei dem Gefecht getötet worden. Matthäus Klostermayr wurde zusammen mit Johann Adam Löcherer, dem *Blauen*, und Johann Georg Brandmayer, dem *Rothen*, am 6. September 1771 in Dillingen hingerichtet.¹⁶

Seiz ging in einer Nachschrift zu Hauggs Sterbeeintrag darauf ein:

Socius anno 1771 captus in hospitio Osterzell Algoiae, et Dillingae rota plenus et 4tuor partes divisus in locis ad vias publicas suspensus fuit ... Der Gefährte [Hiesel] wurde 1771 im Gasthaus von Osterzell im Allgäu gefangen, in Dillingen gänzlich gerädert, gevierteilt und an öffentlichen Straßen aufgehängt [an den Richtplätzen in Dillingen, Schwabmünchen, Marktoberdorf und Füssen].

Pfarrer Alban Seiz schloss seinen informativen Sterbeeintrag zu Johann Haugg mit einem Notabene zum Bayerischen Hiesel: dessen Kunst sei für ihn [Seiz] nicht Kühnheit gewesen, wovon Hiesel selbst überzeugt war, sondern habe in der Unterstützung durch seine Kumpane¹⁷ gelegen.

Franz Xaver Holzhauser, Oktober 2020

(Ergänzungen und Korrekturen: Juni/Sept. 2021; Matrikel-Links aktualisiert: Okt. 2022)

¹⁵ In der Kissinger Sterbematrikel findet sich kein Eintrag für Johann Haugg; er dürfte also in den Lechwaldungen begraben worden sein.

¹⁶ Wie Anm. 1.

¹⁷ Siehe dazu: Holzhauser, Franz Xaver: *Familiäre und soziale Hintergründe von Komplizen des Bayerischen Hiesels*. Bobingen, Nov. 2020. Veröffentlicht auf: <http://www.hochstraessler.de/bayerischer-hiesel/hintergruende---hiesel-komplizen-12-2020.php>